

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Mag. Rainer Widmann,

Kolleginnen und Kollegen

betreffend „UNI- Bonus“ und „UNI- Card“ - Akutprogramm für die Universitäten

eingebracht in der 91. Sitzung des Nationalrates, am 21. Dezember 2010 im Zuge der Debatte zu TOP 1, Bericht des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage (980 d.B.): Bundesgesetz über die Bewilligung des Bundesvoranschlages für das Jahr 2011 (Bundesfinanzgesetz 2011 - BFG 2011) samt Anlagen (1044 d.B.)

(Untergliederung UG 31)

Überfüllte Universitäten, ein Ansturm von ausländischen, vor allem bundesdeutschen Studenten auf bestimmte Studienrichtungen wie etwa Medizin und eine inakzeptable finanzielle wie personelle Ausstattung der Universitäten, dies sind die Probleme, die immer noch die österreichische Studienlandschaft erschüttern und deren Lösung man vergebens in dem von der Regierung präsentierten Budget 2011 zu finden hofft.

Die Probleme sind nicht neu und wurden in der Vergangenheit bereits mehrfach diskutiert und analysiert. So gaben befragte Studenten bereits 2006 konkret an, welche die Hauptgründe sind, die ihr Fortkommen im Studium behindern:

„Am stärksten behinderten die Schwierigkeiten, Studium und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren, den Studienfortschritt. Jede/r vierte Studierende wurde dadurch bisher sehr behindert, weitere 30% etwas. Insgesamt im selben Ausmaß, aber seltener als sehr hinderlich, wurden unzureichende Informationen über das Studium und die Studienorganisation genannt. 16% der Studierenden geben an dadurch sehr und weitere 40% etwas behindert worden zu sein. Danach werden fehlende Studienmotivation und überfüllte Hörsäle als Hindernisse für den Studienfortschritt genannt. An fünfter Stelle stehen finanzielle Schwierigkeiten, die für 15% den Studienfortschritt sehr und für weitere 32% etwas behindert haben. Etwa im selben Ausmaß werden auch „ausgebuchte“ Lehrveranstaltungen genannt.“⁽¹⁾

¹ Bericht - Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2007 (BMWF, Wien 2007)

² Statistik Austria

³ Ebda. S.65

⁴ Ebda

⁵ „Bildung auf einen Blick“ OECD-Indikatoren 2009; S.67

Dramatischer Anstieg der Zahl der Studierenden

Mit der Einführung der Studiengebühren im Wintersemester 2001/2002 ergab sich ein signifikanter Rückgang der Studierendenzahl. Studierten 2000/01 noch rund 228.000 Personen⁽²⁾ in Österreich, so ging die Zahl im Wintersemester 2001/02 um 20% auf rund 183.000 zurück. Nach der mit den Stimmen von SPÖ, FPÖ und Grünen im September 2008 erfolgten Abschaffung der Studiengebühren erreichte die Zahl der Studierenden mit 292.145 Personen im Wintersemester 2008/09 einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Stand von 2001/02 bedeutet dies eine Steigerung von rund 60%. Im gleichen Zeitraum ist der Zahl der ausländischen Studierenden von 27.281 auf 60.216 angestiegen, was eine Steigerung von 120% bedeutet.

Überforderte Studenten

Die Erwartungshaltung der Studierenden ist, was die Absolvierung ihres Studiums in der vorgesehenen Mindestdauer betrifft, überwiegend pessimistisch⁽³⁾. Nur rund 47% glauben daran, ihr Studium in der Mindestdauer absolvieren zu können. Besonders signifikant ist der Umstand, dass an den infrastrukturintensiven Universitäten diese negative Einschätzung am stärksten hervortritt. Nur 25% der Studierenden der Veterinärmedizin, 40% der Studierenden der Naturwissenschaften und 41% der Medizinstudierenden glauben, dass sie ihr Studium in der Mindestdauer absolvieren können. Bemerkenswert auch die Erhebung gesundheitlicher und psychischer Beschwerden der Studenten. Nur ein Drittel aller Studierenden gibt an, keine stressbedingten gesundheitlichen Beschwerden zu haben.⁽⁴⁾

Fehlende Budgetmittel

Zur Aufrechterhaltung eines qualitativ hochwertigen Studienbetriebs fordern die Rektoren der heimischen Universitäten für die nächsten vier Jahre eine „Uni-Milliarden“. Mit gerade einmal 80 Mio Euro, die für den Universitätsbereich im Jahr 2011 zusätzlich budgetiert sind, ist diese Bundesregierung meilenweit von der Erfüllung dieser Forderung entfernt und leistet damit einer Entwicklung Vorschub, die dazu führt, dass die Studienbedingungen an österreichischen Universitäten zusehends schlechter werden.

Eine der niedrigsten Abschlussquoten

Österreich liegt nach Angaben der OECD - Bericht 2009⁽⁵⁾ bei den Abschlussquoten im tertiären Bereich an drittvorletzter Stelle. Hinter Österreich mit seiner Abschlussquote von rund 20% liegen nur noch Slowenien und Griechenland. Der OECD-Durchschnitt liegt bei einer 40%igen Abschlussquote. An der Spitze liegen Island, Australien, Polen und Finnland mit einer Quote von 60% bzw. 50%.

¹ Bericht - Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2007 (BMWF, Wien 2007)

² Statistik Austria

³ Ebda. S.65

⁴ Ebda

⁵ „Bildung auf einen Blick“ OECD-Indikatoren 2009; S.67

Österreich zukunftsfähig gestalten

Leider beschränkt sich die Bildungskrise in Österreich nicht nur auf den tertiären Bereich, sondern hat ihren Ursprung insgesamt in einem veralteten und mehr als reformbedürftigen Bildungssystem. Zu der in Österreich nun durchschlagend wirksam werdenden Weltwirtschaftskrise gesellt sich eine veritable Krise des österreichischen Bildungssystems. Schule, Lehre und Universitäten in Österreich sind auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nicht vorbereitet. Um Synergieeffekte zwischen Bildungs- und Wirtschaftssektor zu erzeugen und Maßnahmen derart zu platzieren, dass sie nachhaltig für die Zukunft wirken und nicht in einer einmaligen Aktion verpuffen, stellt das Bildungssystem den wirkungsmächtigsten Bereich dar. Abgesehen davon, dass eine Generalreform des österreichischen Bildungssystems ohnehin mehr als überfällig ist, kann man entsprechende Investitionen in diesem Bereich mit Sicherheit als das nachhaltigste Konjunkturpaket für die österreichische Wirtschaft überhaupt bezeichnen. Um den Wirtschaftsstandort Österreich mit gut ausgebildeten Menschen auch langfristig versorgen zu können, müssen jetzt bildungspolitische Maßnahmen gesetzt werden, die geeignet sind, dies für die Zukunft zu garantieren. Der tertiäre Sektor braucht als Akutversorgung ein sofort wirksames „Notprogramm“.

Neue Wege zum akademischen Erfolg

Aus der Sicht des BZÖ muss daher ein Bündel von Erstmaßnahmen gesetzt werden, um die Akutversorgung der Universitäten zu gewährleisten. Darunter fällt die Einführung eines **UNI Bonus** in der Höhe von € 5.000.- für jede Schülerin und jeden Schüler, die oder der in Österreich die Matura besteht oder die Studienberechtigungsprüfung absolviert. Dieser Bonus wird auf eine neu zu schaffende **UNI-Card** gebucht und kann nur für eine universitäre Ausbildung verwendet werden. Gleichzeitig werden an den Universitäten und Fachhochschulen **Einschreibegebühren** in der Höhe von € 5.000.- eingerichtet und **Studiengebühren wieder eingeführt**. Das heißt jede Studentin und jeder Student, die bzw. der nicht in Österreich die Matura gemacht bzw. eine Studienberechtigungsprüfung positiv absolviert hat, zahlt die vollen € 5.000.- während die Österreicher ihren UNI-Bonus verwenden können und damit effektiv nur Studiengebühren zahlen. Diese Einstiegshürde verhindert wirkungsvoll die bundesdeutsche Studentenflut, stellt aber keine Zugangsbeschränkung für österreichische Jugendliche dar und ist EU-konform, da für eine erbrachte Leistung eine Belohnung des Staates erfolgt und nicht auf die Staatsbürgerschaft abgezielt wird. Die Wiedereinführung der Studiengebühren wird mit den bereits bei der ersten Einführung erhöhten Studienbeihilfen abgefedert, die aber zu evaluieren und bedarfsgerecht anzupassen sind. Die Einführung einer **Studieneingangsphase** von zwei Semestern, an deren Ende festgestellt wird, ob der Studierende für das gewünschte Studium geeignet ist, soll klare Entscheidungshilfen für die Studierenden schaffen: Statt ungerechter „Knock-Out-Prüfungen“ wird die Gesamtheit aller erbrachten Leistungen während dieser beiden Semester berücksichtigt. Die Ausschüttung einer **zweckgebundenen Notfallfinanzierung** in der Höhe von € 250 Mio. aus dem Budget an die Universitäten, soll deren akute personellen und infrastrukturellen Defizite beseitigen und sie wieder fit für den internationalen Bildungswettbewerb machen.

¹ Bericht - Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2007 (BMWF, Wien 2007)

² Statistik Austria

³ Ebda. S.65

⁴ Ebda

⁵ „Bildung auf einen Blick“ OECD-Indikatoren 2009; S.67

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSAKTRAG:

„Der Nationalrat wolle beschließen:

Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, wird aufgefordert, dem Nationalrat einen Gesetzesentwurf zuzuleiten der folgende Punkte umfasst:

- Auflage eines „**UNI-Bonus**“ in der Höhe von € 5.000.- für jede Schülerin und jeden Schüler, der in Österreich die Matura besteht oder die Studienberechtigungsprüfung positiv absolviert
- Einführung einer **Einschreibegebühr** an allen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen in der Höhe von € 5.000.-
- Umsetzung einer **Studieneingangsphase** von zwei Semestern, an deren Ende in Form einer Gesamtbeurteilung aller in dieser Zeit erbrachten Leistungen festgestellt wird, ob die Studierende/der Studierende für das gewünschte Studium geeignet ist
- Sofortige Ausschüttung einer **zweckgebundenen Notfallsfinanzierung** an die Universitäten in der Höhe von zumindest € 250 Millionen für 2011 (als Teil einer Uni-Milliarden in den nächsten vier Jahren), um akute personelle und infrastrukturelle Mängel zu beseitigen
- Wiedereinführung von **Studiengebühren in der Höhe von € 500 pro Semester.**“

¹ Bericht - Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2007 (BMWF, Wien 2007)

² Statistik Austria

³ Ebda. S.65

⁴ Ebda

⁵ „Bildung auf einen Blick“ OECD-Indikatoren 2009; S.67